

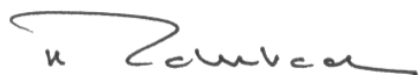
Liebe Eigentümerinnen, liebe Eigentümer, liebe Bekannte

Nun ist er doch da, der lang ersehnte Winter. In den letzten Tagen hat es zwischen 30 und 60 cm Neuschnee gegeben hier im oberen Toggenburg. Auch die nächsten Tage versprechen noch mehr Schnee. Hoffen wir, dass es doch noch eine gute Saison geben wird.

Während die beiden Skigebiete Wildhaus und Alt St. Johann dank Schneekanonen doch einige Pisten eröffnen konnten, läuft im Gebiet Unterwasser leider noch nichts. Da beschränkt sich das Angebot auf Fahrten für Fussgänger auf den Chäserrugg. Für die Skifahrer ist es schade, dass im Gebiet Chäserrugg offensichtlich auf eine Strategie mit keinen oder nur ganz wenigen Schneekanonen gesetzt wird.

Ich hoffe, dass ich in der ersten Bildtolen-Post wiederum ein paar Neuigkeiten weitergeben kann. Allen wünsche ich beim Lesen viel Spass. Gefreut hat es mich, dass ich von Lesern Anregungen zu Artikeln erhalten habe.

Liebe Grüsse



Matthias Rohrbach
Mörsburgstrasse 10b
8472 Seuzach

Mail: matthias@rohrbach.ch
Fixnetz: +41 (0)52 335 11 61
Mobile: +41 (0)79 640 18 45

Bild Kopfzeile: Liechtensteiner Alpen (Drei Schwestern, Garsellkopf, Kuhgrat, Gafleispitz, Alpspitz v.l.)

Geht an alle Bildtolen-Eigentümer/-innen:

Per Mail:

R. Bleiker
E. Brunner
R. Buck
U. u. C. Fischbacher
M. Fischer
H.R. Gfeller (Tiefgarage)
M. u. K. Hüßy
H. Lengwiler
C. u. A. Looser
R. u. L. Meier
R. Müller
C. u. N. Scharpf
T. von Meyenburg
M. und B. Wanger

sowie

G. Zehnder

N. Breitenmoser
K. von Meyenburg
A. Tobler/N. Dürler (Mieter Whg. Lengwiler)

und Bekannte von Liliane und Matthias

M. u. S. Blatter (Oberdorf, Wildhaus)
P. Brugger (Ahornstrasse 7, Wildhaus)
R. Brugger (Ahornstrasse 7, Wildhaus)
R. Faoro (Unterwasser)
A. u. U. Gremlich (Camping Schafbergblick, Wildhaus)
K. u. P. Hasler (Nesselhalden, Unterwasser)
F. u. P. Kanalz (Thalwil)
U. Künzler u. P. Röllin (Hauptstrasse 58, Wildhaus)
A. Locher, (Munzenrietstr. 29, Wildhaus)
R. u. W. Müller Gut (Ahornstrasse 2, Wildhaus)
A. u. E. Maurer (Im Moos, Wildhaus)
R. u. B. Maurer (Nesselhalde, Unterwasser)
S. u. I. Meili (Ahornstrasse 25, Wildhaus)
M. u. M. Rohrbach (Winterthur)
F. Schläpfer (Thalwil)
K. Schläpfer (Oberdorf Wildhaus)
R. u. M. Sigrist (Winterthur)
R. Stocker (obere Munzenrietstrasse, Wildhaus)
N. u. S. Troxler (Ahornstrasse 10, Wildhaus)
W. und B. Utz (Ahornstrasse 31, Wildhaus)

Per Post:

J. und R. Moser
G. u. G. Schenk

Z. Djuric (Hauswart)

K. Forster (Ahornstrasse 8)

A. Informationen zur Überbauung Bildtolen, Munzenrietstr. 15/17

1. Erledigte Arbeiten

- **Schlösser an Eingangstüren**

Diese habe ich in der Zwischenzeit gereinigt und geölt. Jetzt schliessen beide Türen wieder.

2. Unterhaltsarbeiten 2016 an der Überbauung

Zu Händen der Eigentümerversammlung habe ich wiederum eine Jahresübersicht der Unterhalts- und Reparaturarbeiten erstellt. Diese wird zusammen mit der Einladung zu unserer Eigentümerversammlung allen Eigentümer/-innen verschickt.

B. Informationen aus Gemeinde, Kanton und Toggenburg Tourismus

1. Strassenbeleuchtung an Gemeindestrassen

Der Gemeinderat hat beschlossen, die Beleuchtung auf Gemeindestrassen um 23:00 Uhr abzustellen. Bisher war dies erst um 00:30 Uhr der Fall. Im Vordergrund stand bei diesem Entschluss die Lichtverschmutzung und das Stromsparen.

2. Wechsel im Grundbuchamt

Heinz Müller, Leiter Grundbuchamt, verlässt die Gemeinde per Ende Februar 2017 in den wohlverdienten Ruhestand. Der bereits als Grundbuchverwalter tätige Andreas Bochsler übernimmt die Leitung per 1. Januar 2017.

3. Baubewilligungen

Im Oktober und November sind verschiedene Baubewilligungen erteilt worden. In erster Linie betraf es Photovoltaikanlagen, Einbau von Türen und Fenstern, Vordachverlängerungen, Solaranlagen, Parkplätze, Leuchtreklamen, Mistplatz usw.

Einzig in Burst, Unterwasser, wurde ein Neubau für ein Wohnhaus (Parzelle 1470) bewilligt.

4. Handänderungen

Im gleichen Zeitraum sind auch verschiedene Handänderungen im Grundbuch eingetragen worden. Hier handelte es sich mehrheitlich um landwirtschaftliche Liegenschaften bzw. Parzellen. Die weiteren Handänderungen betrafen, zumindest den Namen nach, Änderungen innerhalb von Familien oder Verwandten.

Von Interesse ist zudem, dass das Projekt an der Munzenrietstrasse von der **Elmont Bau AG** (in Liquidation) nun definitiv an die **Raiffeisenbank Mittleres Toggenburg** übertragen wurde. Gemäss meinen Informationen hat die Raiffeisenbank einen ernsthaften Interessenten.

Hoffen wir, dass das Projekt ab dem Frühjahr endlich weiter bearbeitet und auch abgeschlossen wird. Sobald ich mehr weiss, werde ich darüber berichten.

5. Reinigung Zwingli-Denkmal beim Lisighaus

Auf Anregung von Peter Röllin habe ich Toggenburg Tourismus den Vorschlag gemacht das Zwingli-Denkmal im Zusammenhang der 500 Jahre Reformation auf Vordermann zu bringen. Diese Idee wurde sehr begrüsst und gleich der Gemeinde weitergeleitet. Die Gemeinde hat positiv reagiert. Das Denkmal werde in nächster Zeit gereinigt. Besten Dank!

C. Informationen Bergbahnen

1. Zeitungsartikel aus dem Schweizer Monat

KOLUMNE SCHWEIZER MONAT 1642 DEZEMBER 2016/JANUAR 2017

HELDEN DER ARBEIT

Ein Glas Wein mit

Mélanie Eppenberger, VRP der Toggenburg Bergbahnen AG
von Michael Wiederstein

In Unterwasser florierte einst die Hotellerie. Sogar die Königin von Holland machte hier Ferien, aber mit dem Investitionsboom und der Entwicklung von Megaresorts im Graubünden und im Wallis geriet das Toggenburg touristisch ins Hintertreffen. Die Luftseilbahn, die mich gerade von Unterwasser-Utios hinauf zum Gipfel des Chäserrugg bringt, ist Teil einer Strategie, die das wieder ändern soll. Treibende Kraft hinter der Neupositionierung des Gebiets ist Mélanie Eppenberger. Im letzten Jahr sind die ersten

Konkretisierungen ihrer Idee eines natur- und kulturnahen Tourismus sicht- und erlebbar geworden: Sie konnte Herzog & de Meuron für die Planung und Umsetzung mehrerer Infrastrukturprojekte gewinnen, nun empfängt mich die Präsidentin der Toggenburg Bergbahnen AG in der neuen, eindrucksvollen Bergstation.

Wir setzen uns in eine Nische des Gipfelrestaurants, sie bestellt eine Flasche Wein. «Der Winzer ist mein Cousin», sagt sie und stösst mit mir an. «Fruchtig – Cassid! –, vollmundig, aber gut strukturiert.» Sie ergänzt: «Deshalb wollte ich ihn auf der Karte haben. So habe ich immer ein Stück Zuhause bei mir.» Eppenberger stammt aus der Ardèche, lebt aber schon einige Zeit in der Schweiz, wo sie ihren Mann kennengelernt hat. Über ihn, einen alteingesessenen Toggenburger, ist bei ihr die Faszination für die Region gewachsen. «Das Toggenburg ist ein landschaftlich liebliches, kulturelles und traditionsbewusstes Tal, noch authentisch – obwohl nur eine Stunde von den grossen Agglomerationen Zürich und St. Gallen entfernt.» Ihr tägliches Brot ist es, das Besondere im Chäserrugg-Gebiet hervorzuheben, aber auch infrastrukturell zugänglich zu machen, was ich mir für eine Ausländerin nicht immer leicht vorstelle. Sie schweigt kurz, sagt nach einem Schluck Wein: «Klar, wenn mal Kritik an unserer Arbeit kommt, bin ich «die Französin.» Lächelnd fügt sie an: «Das kommt zum Glück selten vor. Und es ist gleichzeitig ein Vorteil, dass ich nicht hier aufgewachsen bin – so kann ich freier arbeiten.»

Entstanden ist eine Bergstation, die im Toggenburg nun für einen gewissen Stolz sorgt: Ein architektonisch anspruchsvolles Gipfelhaus auf 2200 Metern, das nicht ins Klischee des ge-

schmäcklerischen Alpenchics kippt. «Es gibt hier kein Fell und auch kein Hirschgeweih», erklärt Eppenberger, überhaupt sei es ein Privileg und auch eine grosse Verantwortung, an dieser exponierten Lage bauen zu dürfen. Andere Gebiete, sagt sie, missbrauchten nicht selten den Berg und verkleideten ihn mit den wildesten Attraktionen. Hier sollte der Landschaft bewusst Respekt gezollt werden: dass Schweizer Holz als Material gewählt wurde, der Einbezug möglichst vieler Handwerker aus dem Tal ein Teil des Businessplans war – alles keine Zufälle, sagt sie. Auf dem hart umkämpften Tourismus-

markt sei eine klare Strategie der Ästhetik und der Natur- und Kulturnähe heute ein Erfolgsfaktor. «Die Mehrheit der Schweizer Bergbahnen sind nicht in der Lage, ihre Zukunft selbst zu finanzieren, weshalb vielfach um öffentliche Gelder gebuhlt wird. Wir wollen beweisen, dass es auch privatwirtschaftlich geht.» Subventionen und öffentliche Beteiligungen, ergänzt sie, incentivierten zu oft schlechte Strategien, Überkapazitäten und Ego-Projekte, die viele Bergbahnunternehmen vor den Ruin gestellt hätten. «Ist es nicht absurd, dass in dieser Gegend Steuergeld, das wir als profitable Unterneh-



Mélanie Eppenberger

VRP der Toggenburg Bergbahnen AG
(Illustration: Matthias Wylke / Studio Group)

nehmung bezahlen, von der öffentlichen Hand direkt in unsere Konkurrenz investiert wird – und so einen an sich funktionierenden Wettbewerb verzerrt?»

Auf das Wintergeschäft der Zukunft angesprochen, hebt Eppenberger zuversichtlich die Augenbrauen. Sie müsse immer ein wenig lächeln, wenn sie Pressemitteilungen von Kollegen lese. «Wenn das Jahr gut war, haben sie tolle Arbeit geleistet, wenn es ein mieses war, dann sind die schlechten Winter schuld.» Sie nimmt einen Schluck von ihrem Zuhause und ergänzt: Stabile Wetterlagen würden tatsächlich immer seltener, der Chäserrugg aber könne sich über zu wenig Schnee wirklich nicht beklagen. «Schon vor dem Investitionsaschub machten wir übrigens 30 Prozent des Umsatzes im Sommer.» Das, so sagt sie, sei für die Schweiz sehr viel – «aber künftig überall unerlässlich». Eppenberger, ehrlich zuversichtlich, hebt das Glas zum letzten «Santé!», dann klingelt es hinten zur Talfahrt.

Wein: Pierre Gonon, «St. Joseph», Rhône, 2013 (Syrak)

Robert Maurer hat mir diesen Artikel zugeschickt. Besten Dank!

Den Artikel möchte ich euch nicht vorenthalten. Gedanken dazu kann sich jeder selber machen.

D. Informationen aus dem Toggenburger Tagblatt und weiteren Quellen

1. Wie die Zweitwohnungsinitiative die Preise ausbremst

Quelle: TA 12.12.16

Im Zusammenhang mit der Zweitwohnungsinitiative (knappes Ja im März 2012) wurde viel geschrieben und noch mehr behauptet. Interessant ist nun, dass offenbar in Gebieten mit viel Zweitwohnungsanteil (Wallis und Graubünden) sich die Immobilienpreise nach unten (!) statt wie erwartet nach oben entwickelt haben. Im Albulatal sind es satte 21 Prozent, in St. Moritz immerhin 12 Prozent. Auch Saanen (-16%), Saas-Fee und Zermatt (je -13%) zeigen ähnliche Rückgänge auf. Einen Boom verzeichnet man hingegen in Andermatt (+27%). Ja und da wäre noch das Toggenburg. Hier darf festgestellt werden, dass die Preise offenbar um 7% oder mehr gestiegen sind. Offenbar hat die Bauentwicklung unmittelbar vor Annahme der Initiative Auswirkungen auf diese Preisänderungen. In einigen Gebieten wurden in letzter Minute noch (allzu) viele Projekte bewilligt.

2. Das eigene Haus ist erste Wahl

TT 12.12.16

Einfamilienhäuser bleiben anhaltend gefragt: Mit einem Plus von sieben Prozent verzeichnete das Toggenburg kantonsweit gar das stärkste Preiswachstum. Eigentumswohnungen indes verkaufen sich schlechter.

Serge Hediger

Mit einem Anteil von knapp 40 Prozent am Gesamtwohnungsbestand spielt das Immobiliensegment der Einfamilienhäuser im Toggenburg eine bedeutende Rolle (das Toggenburger Tagblatt berichtete). Potenzielle Eigenheimerwerber hätten denn auch vor allem diesen Teilmarkt im Visier, heisst es im jüngsten Immobilienmarktbericht der St. Galler Kantonalbank (SGKB), «denn aufgrund der moderaten Preise lassen sich Einfamilienhäuser im ländlichen Toggenburg mit weniger Finanzkraft erwerben als in anderen Regionen des Kantons St. Gallen».

Preisanstieg stärker als im Kantonsdurchschnitt

Demnach entwickelten sich hier die Preise der gehandelten Objekte in den vergangenen Monaten erneut überdurchschnittlich: «Mit einer Zunahme von knapp sieben Prozent im Vorjahresvergleich lag der Zuwachs deutlich über dem kantonalen Wert von rund vier Prozent», schreiben die Immobilienexperten des Beratungsunternehmens Wüest & Partner, die den Bericht im Auftrag der SGKB verfasst haben und auch künftig mit einem Preisauftrieb rechnen.



Grafik Eigentumswohnungen

Quelle:SGKB

Weitere Details (u.a. zu EFH) siehe folgenden Link:

<https://www.sgkb.ch/de/privatkunden/region-toggenburg>

Während sich die Einfamilienhäuser in sämtlichen Gemeinden verteuerten, legten die Preise am stärksten in Wildhaus, Alt St.Johann und Mosnang zu. Allerdings ist der Anstieg nur bei einfachen und mittleren Einfamilienhäusern zu beobachten; bei Objekten der gehobenen Klasse sinken die Verkaufspreise.

Kirchberg und Lütisburg werden im Immobilienmarktbericht jeweils der Region Wil zugerechnet. Auch hier gingen die Preise in die Höhe, doch fällt das Wachstum mit weniger als vier Prozent geringer aus als in den vorangegangenen Jahren – gemäss Immobilienmarktbericht kann von einer «leichten Entspannung» gesprochen werden.

Bei den Eigentumswohnungen indessen scheint der Bedarf im Toggenburg nunmehr gedeckt zu sein. Nach einigen realisierten Neubauprojekten mit Stockwerkeigentum beträgt die Angebotsquote gerade mal 2,2 Prozent und liegt damit deutlich unter dem kantonalen Durchschnitt.

Spürbarer Rückgang bei den Eigentumswohnungen

Das wirkt sich auf die sogenannte Vermarktungsdauer aus: «Derzeit muss in den Toggenburger Gemeinden mit zwischen 100 und 130 Tagen gerechnet werden, bis eine Wohnung verkauft wird», haben die Immobilienfachleute errechnet. Die Preise, besonders auch bei den Eigentumswohnungen der gehobenen Klasse, haben einen «spürbaren Rückgang» erlitten. Einzig in Wattwil, Nesslau und Mosnang sind in den letzten vier Quartalen die Preise für Stockwerkeigentum angestiegen. Seit langem etwas zurück gingen die Preise für Stockwerkeigentum auch in der Region Wil. «Die Entwicklung ist neben den erreichten Preisniveaus auch auf das inzwischen schwächere Bevölkerungswachstum zurückzuführen», heisst es in der Herbstausgabe des SGKB-Immobilienmarktberichts.

3. Newsletter von proToggenburg.ch

Der Verein der Zweitwohnungsbesitzer hat anfangs Dezember 2016 einen weiteren Newsletter veröffentlicht; siehe auch Link zu proToggenburg.ch

Zu folgenden Themen sind ausführliche Informationen enthalten:

- Jahresversammlung der Zweitwohnungsbesitzer vom 11.11.2016
- Interview mit Ruedi Lieberherr, Geschäftsführer und Inhaber der MORGA AG
- Bürgerversammlung vom 28.11.2016
- Klanghaus: Da capo!
- Interview mit Marlies und Stefan Sutter, Inhaber Sutter Sport in Alt St. Johann
- Energieapéro vom 17.09.2016
- Weitere interessante Artikel zu Toggenburg Tourismus, Bergbahnen und Veranstaltungen

Zu einigen dieser Themen habe ich auch schon in der Bildtolen-Post berichtet.

Nachdem der Start von proToggenburg unter einem eher unglücklichen Stern stand, hat sich der Verein in mehrfacher Hinsicht (Vorstand, Statuten, Zusammenarbeit mit der Gemeinde) aus meiner Sicht sehr zum Positiven entwickelt.

Gerne empfehle ich allen Zweitwohnungsbesitzerinnen und –besitzern dem Verein beizutreten. Über obigen Link gelangt man zum Anmeldeformular.

4. «Alpenbitterlikör» zum Dritten



Im Frühjahr 2016 haben Willi Eppenberger und Philip Hermann eine letzte Flasche «Ueli Bitter» aus den 50er Jahren entdeckt. Mit Hilfe von Lebensmitteltechnologien aus Winterthur konnte das Geheimrezept enträtselt werden.

Erste Flaschen wurden auf den Markt gebracht unter dem Namen «**Toggenburg Bitter**». Nach einigen Wochen entschied man sich, das Produkt unter dem alten Namen «**Ueli Bitter**» zu verkaufen.

Jetzt musste aber der Produzent einen Dämpfer hinnehmen. Es stellte sich nämlich heraus, dass der Name «Ueli» geschützt ist und einer Firma Diwisa aus Willisau gehört. Nun hat der Alpenbitter einen dritten Namen erhalten, nämlich «**Altmaa Bitter**».

5. «Fundgrueb, Flohmarkt, Trödelmarkt»

Im Rietlistall an der Munzenrietstrasse in Wildhaus betreiben Frau Grob und Frau Übersax unentgeltlich diese Brockenstube.

Wer beim Entrümpeln auch an die Fundgrueb denkt, tut drei Mal etwas Gutes: weniger Kehrrecht, andere Leute kommen günstig zu gebrauchter Ware und mit dem Erlös werden verschiedene Institutionen und Vereine von Wildhaus und Umgebung unterstützt. Bisher konnten so rund Fr. 200'000.— verteilt werden. Die Fundgrueb ist in der Sommer- und Wintersaison jeweils am Mittwoch und Samstag von 14:00 bis 16:00 Uhr geöffnet.

6. «Naturerlebnis» – Heft von Toggenburg Tourismus

Dank zahlreicher Sponsoren konnte Toggenburg Tourismus das Heft «Toggenburg Naturerlebnis» erstellen. Es enthält einen grossen, bunten Strauss an Erlebnissen, grossen und kleinen Sinnesindrücken und Sensationen, bekannten Evergreens und vergessenen Geheimtipps, bewährten Klassikern und visionären Projekten.

Folgende Naturerlebnisse werden ausführlich beschrieben:

- Natur-Barfuss-Kneippweg (Start: Panoramazentrum Gamplüt / Ziel: Berggasthaus Gamplüt)
- Agrotourismus (www.agrotourismus-toggenburg.ch ist noch nicht aufgeschaltet)
- Schau- und Probiernetz Neckertal (www.schau-probiernetz.ch)
- Natur pur an Necker und Thur (www.luetisburg.ch > Freizeit/Tourismus > Naturerlebnisraum)
- Baumwipfelpfad Mogelsberg (www.baumwipfelpfad.ch) Bau: 2017, Eröffnung: 2018
- Moorlandschaft Chellen (www.oekoberatungen.ch)
- Nesslauer Laad (von Stein in süd-östliche Richtung > Goggeien)
- Klangweg Toggenburg (www.klangwelt.ch/klangweg)
- Sinnepark Ebnat-Kappel (www.sinnepark.ch)
- Moor-Erlebnis Wolzenalp (www.wolzen.ch)
- St. Galler Wanderweg (www.sg-wanderwege.ch)

Die äusserst gut gestaltete Schrift kann gratis bei Toggenburg Tourismus bezogen werden.

7. 500 Jahre Reformation

Wenig historische Ereignisse haben europaweit so viel verändert wie die Reformation. Das gesellschaftliche Erdbeben, das vor 500 Jahren von Wittenberg, Zürich und Genf und vielen andern Orten ausging, hat das Miteinander Europas verändert. Von Europa aus strahlte diese Bewegung auf andere Kontinente, prägte Kulturen und Regionen.

Am 21./22. Dezember 2016 machte der «Stationenweg – Geschichten auf Reisen» in Wildhaus Halt. Eine Sonderausstellung, verschiedene Workshops und eine Stubete fanden an diesen zwei Tagen statt. Am Vorabend wurde eine Aufzeichnung des Musicals der Kantonsschule Wattwil gezeigt. Das Stück «Huld und Schuld» war schlicht sensationell. Was die Gymnasiasten mit den Lehrern und weiteren Personen realisierten, war sehr beeindruckend.

Möglicherweise kann die DVD bei Toggenburg Tourismus ausgeliehen werden.

Weitere Informationen zum Stationenweg, der neben zahlreichen Orten in Mitteleuropa auch in Finnland, Rumänien, Norwegen und Irland Halt macht, findet man unter: <https://r2017.org>.

Im ehemaligen Hotel Alpenblick ist zudem eine permanente Ausstellung zu Zwingli zu sehen. Diese ist Dienstag bis Sonntag von 14 – 16 Uhr geöffnet.

8. «Gutes Erlebnis ist beste Werbung»

Quelle TT 23.12.16

Max Nadig, Präsident von Toggenburg Tourismus nimmt Stellung in einem ausführlichen Interview zur aktuellen Situation des Tourismus im Toggenburg.

Ich gebe hier nur seinen Weihnachtswunsch weiter:

«Ich wünsche mir eine positive Grundhaltung zum Tourismus von der Bevölkerung im Toggenburg.»

Dazu können wir alle sicher auch etwas beitragen, damit dieser Wunsch in Erfüllung geht.

Link zum vollständigen Interview:

<https://www.dropbox.com/s/bohmihr9em0oucml/Nadig.pdf?dl=0>

9. Toggenburg um 4107 Quadratmeter geschrumpft

Quelle: TT 28.12.2016

Nachdem auf Grund des satellitengestützten Messverfahrens der Chässerrug nur noch 2260 Meter hoch ist, hat die neue Vermessung auch ergeben, dass das Toggenburg etwas über 4000 Quadratmeter kleiner ist gegenüber früheren Vermessungen. Die Gemeinde Wildhaus – Alt St. Johann verliert mit 990 Quadratmetern am meisten, während Mosnang als einzige Gemeinde leicht zulegt. Dies hat jedoch keine Auswirkungen, ausser auf dem Papier. Im Massstab 1:25'000 entspricht eine Abweichung von 2,5 Metern nur gerade 0,1 Millimetern auf der Karte.

10. «Wir dürfen uns die Lebensfreude nicht nehmen lassen»

TT 4.1.17

RÜCKBLICK • Am Neujahrstag blickte Rolf Züllig, Gemeindepräsident von Wildhaus-Alt St.Johann, beim Apéro mit Einheimischen und Gästen auf ein bewegendes Jahr zurück.

Silvia Bollhalder

Persönlich begrüsst Rolf Züllig jeden einzelnen Gast, der nach der Silvesternacht den Weg ins Mehrzweckgebäude Chuchitobel in Wildhaus gefunden hatte, und übermittelte die besten Wünsche für das kommende Jahr. Zahlreich erschienen Einheimische und auswärtige Gäste, um beim Neujahrsapéro auf das beendete Jahr zurückzublicken und sich gemeinsam auf das Kommende einzustimmen. Obwohl das Silvestermenü noch im Magen lag, musste man beim Buffet zulangen und stiess mit einem Glas Wein auf das, was kommen mag, an. Dass das begonnene Jahr ruhiger und friedlicher wird, kann man sich nur wünschen. Normalerweise «stimuliere er in seiner Ansprache lieber mit anregenden Gedanken». All das negative Geschehene könne er beim Rückblick aber nicht ausser Acht lassen. Züllig warnte die Gäste vor, dass er das auf zynische Art und Weise machen werde, denn «was man im Ernst meint, sagt man am besten im Spass».

Natürlich mache auch er sich nach den zahlreichen Attentaten auf die Freiheit Sorgen, auch wenn die Schweiz (noch) verschont geblieben sei. Mit Nachdruck betonte er, dass man sich die Lebensfreude nicht nehmen lassen dürfe. Schliesslich sei die innere Zufriedenheit eine der wenigen Sachen, die man in jeder Situation selber bestimmen könne. Dass er seinen Humor nicht verloren hat, bewies Züllig mit seiner witzigen Rede, in der weder der neue US-Präsident Donald Trump noch die Angehörigen der Neonazi-Szene verschont blieben. Letztere seien ihm im vergangenen Oktober «echt auf den Senkel gegangen». Er empfinde es als Hochmut, dass manche, die in der glücklichen Lage sind, in der Schweiz geboren worden zu sein, andere aufgrund ihres Geburtsortes abwertend als fremd zu bezeichnen. Er ermutigte die Anwesenden, weder Rassismus noch Islamismus Toleranz zu gewähren. Ebenso sauer stosse ihm auf, dass das heutige Bild der Frauen – so wie es nicht nur von islamistischen Fundamentalisten, sondern auch von einflussreichen Personen wie Donald Trump verbreitet wird – an längst vergangene Zeiten und Denkweisen erinnere.

Sich in der Mitte treffen ist der richtige Weg

Rolf Züllig warnte vor den sozialen Medien, auf deren Plattformen oft Tatsachen und gefühlte Wahrheiten vermischt werden. Diese Halbwahrheiten und Lügen bauschten Konflikte auf oder würden solche gar erschaffen. Er ermahnte, mit einem Seitenblick auf die Bergbahnen im obersten Toggenburg, dass der direkte Dialog, und das sich in der Mitte Treffen, zwar nicht immer der bequemste Weg sei, aber sicher der richtige.

Abschliessend bedankte er sich bei den Gästen dafür, dass man Interesse am Gemeindegeschehen zeige und sich involviere. Glaubhaft erklärte er, dass er auch kritische Stimmen ernst nehme und versuche, sich darauf einzulassen. Der Gemeindepräsident rief dazu auf, das Negative, das das Jahr 2016 geprägt hat, zurückzulassen und positiv in die Zukunft zu blicken.

11. Hier noch ein paar Antiquitäten

Von Antoinette Locher, einer Nachbarin, habe ich nachfolgende Postkarten erhalten. Etwas zum Schmunzeln.



Die erste Karte muss in den 50/60er Jahren geschrieben worden sein.

Die zweite Karte ist fast auf den Tag genau 81 Jahre alt. Offenbar hatte es damals über Neujahr auch keinen Schnee.

Die dritte Karte datiert vom 7.9.1905. Den Text konnte ich nicht ganz entschlüsseln. «Komme nächste Tage wahrscheinlich nach Hause». Das Gasthaus zum Wilhelm Tell gibt es schon lange nicht mehr. Es muss aber in der Nähe vom Lisighaus gestanden haben, wo genau, konnte ich nicht eruieren.